

Eine Feldhecke für mehr Biodiversität



Eine Hecke als Beitrag zum Insektenschutz

Aus der intensiv genutzten Ackerlandschaft sind Hecken heute oft verschwunden. Der Verlust dieser wertvollen Lebensräume wirkt sich sehr negativ auf die biologische Vielfalt aus. Er ist ein Grund dafür, dass in Deutschland inzwischen fast jede dritte der heimischen Insektenarten in ihrem Bestand gefährdet ist. Deshalb setzt sich BROMMI in Kooperation mit dem Biosphärengebiet Schwarzwald und dem LEV Lörrach dafür ein, dass in der Landschaft wieder mehr Hecken, Feldgehölze und andere wertvolle Lebensräume entstehen. Gemeinsam unterstützen sie landwirtschaftliche Betriebe bei der Umsetzung.



Mehr zum Insektenschutz unter brommi.org.

Warum Hecken wichtig sind

Insekten, Vögel, Amphibien, Feldhase und Co. nutzen das Dickicht der Äste oder den Bodenraum als Brutplatz, Rückzugsraum, Nahrungsquelle und Winterquartier. Die Heckenpflanzung ist auch für die landwirtschaftliche Produktion von Vorteil. Hecken und ihre Krautsäume bieten zahlreichen landwirtschaftlichen Nützlingen wie Marienkäfern, Schweb- und Fliegen einen Lebensraum und Platz für die Überwinterung. Sie helfen auf natürliche Weise, Schädlinge wie Blattläuse zu reduzieren.



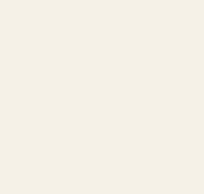
Mehr zu den Projektpartnern:



Biosphärengebiets Schwarzwald:
biosphaerengebiet-schwarzwald.de



Landschaftserhaltungsverband Lörrach:
lev-loerrach.de



Solawi Möhreblick:
solawi-moehreblick.de

Die Solidarische Landwirtschaft Möhreblick e.V. (Solawi) legt gemeinsam mit dem Insektenschutzprojekt BROMMI und dem Landschaftserhaltungsverband (LEV) Landkreis Lörrach e.V. eine Hecke als Rückzugsort für Insekten und andere Tierarten an.

Die gepflanzten Arten

- Roter Hartriegel
- Hasel
- Gewöhnliches Pfaffenhütchen
- Gewöhnlicher Liguster
- Schlehe
- Kreuzdorn
- Hundsrose
- Mandel-Weide
- Gewöhnlicher Schneeball
- Traubeneiche
- Gewöhnliche Traubenkirsche
- Vogelkirsche
- Stieleiche
- Eingriffeliger Weißdorn
- Zweigriffeliger Weißdorn
- Schwarzer Holunder

Am Weißdorn und seinen Blüten sammeln bis zu 21 verschiedene Wildbienenarten Pollen.



Der C-Falter kommt in Feldgehölzen vor, wo er zum Beispiel Salweiden oder Haseln als Raupenfräupflanzen nutzt.



Blühende Schlehen sind zum Beispiel gute Futterquellen für die Frühlingsarten der Sandbiene (*Andrena*) und Wespenbiene (*Nomada*).



Echter Kreuzdorn und Roter Hartriegel sind u. a. Futterpflanzen für die Raupen des Faulbaum-Bläulings.



Auch Nützlinge wie der Siebenpunkt-Marienkäfer finden in Hecken einen wichtigen Lebensraum. Ein einzelner Marienkäfer kann bis zu 150 Blattläuse am Tag vertilgen, auf ein ganzes Marienkäferleben gerechnet sind das mehrere Tausend Blattläuse.

